

«Wuschel» hat einen Lauf

Maja Riniker (FDP) aus Suhr liebt die Parlamentsarbeit. Sie würde gerne vom Grossen Rat in den Nationalrat wechseln.

Urs Helbling (Text)
und Colin Frei (Bild)

Sie hat im Aussehen und im Auftreten Züge der aktuellen FDP-Überfrau Petra Gössi (43). Sie ist – auch in ihrer politischen Karriere – ein Glückskind. Im Sport würde man sagen, sie hat einen Lauf. Und dieser Lauf dürfte sie, da sind sich viele Polit-Beobachter einig, am 20. Oktober nach Bern führen. Jedenfalls hat sie intakte Chancen für den Sprung vom Grossen Rat in den Nationalrat. Selbstverständlich gehört neben etwas Glück auch viel Arbeit dazu. Die ist Maja Riniker (41) bereit zu leisten. Auch dort, wo es nicht so spektakulär ist. Die FDP-Frau sagt: «Ich bin gerne im Parlament. Die vertiefte Arbeit an einem Thema in der Kommission macht mir am meisten Freude.»

Die «Biene Maja» ist eine Musteraargauerin

Auf dem Mini-Prospekt steht «Abflug nach Bern!». Maja Riniker gibt die «Biene Maja». Als Werbegeschenk verteilt sie Gläschen mit Honig. Abgefüllt von der Hero. Lenzburg spielt in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Sie ist, was die Heimatorte anbetrifft, eine Musteraargauerin: Bürgerin in Lenzburg, Habsburg und Villigen. In Lenzburg ist sie aufgewachsen. Ihr Vater ist der Architekt und Alt-Einwohner Ruedi Baumann. Der Verfasser des 2018 erschienenen Buches «Panzerblut in meinen Adern». Sie erinnert sich gut, wie der Papa am Ende seiner Zeit als Kommandant eines Panzerbataillons verabschiedet wurde, wie Panzer durch den Steinbrüchliweg ratterten. Und sie sagt: «Ich bin überzeugt: Unsere Armee muss gestärkt werden.» Die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

Die Sicherheitspolitik ist ohnehin eines ihrer ganz grossen Themen. Maja Riniker ist seit drei Jahren Präsidentin der Kommission für Öffentliche Sicherheit (SIK) des Grossen Rates. Andere müssen sich länger gedulden, bis sie ein solches Amt bekommen – sie gehört dem Kantonsparlament erst



Maja Riniker sitzt im Grossen Rat neben Regierungsratskandidatin Jeanine Glarner (r.) und vor FDP-Urgestein Herbert H. Scholl.

seit fünf Jahren an. Sie sagt, es gefalle ihr, zu führen: «Ich sitze gerne oben am Tisch.»

Politische Karriere begann in der Schulpflege

Maja Riniker wurde als 27-jährige in die Schulpflege Suhr gewählt. Dort blieb sie acht Jahre – bis das erste ihrer drei Kinder (heute 12, 10 und 8) eingeschult wurde. Sie hat sich zum Prinzip gemacht, in der kommunalen Politik keine Funktion zu übernehmen, solange ihre Kinder zur Schule gehen. Deshalb war auch das 2017 freigewordene Gemeindepräsidium für sie kein Thema – obwohl die Freisinnigen sie bekneten.

Maja Riniker engagiert sich in Suhr aber in einzelnen Sachfragen. Aktuell vor allem für den Bau der Umfahrung, 2018 zusätzlich gegen die Schaffung von rechtlichen Voraussetzungen für die Einführung von Parkgebühren beim Pfister Center. Dass sie 2014 in den Grossen Rat nachrutschen konnte, verdankt sie dem vorzeitigen Rücktritt von Beat Rüetschi, auch einem

Suhrer. Sollte sie 2019 in den Nationalrat gewählt werden, würde das insofern Sinn machen, als sich ihre potenzielle Vorgängerin Corina Eichenberger auch als Sicherheitspolitikerin profiliert hat.

Ein «Tagesmami» sorgt für Entlastung zu Hause

Maja Riniker könnte sich vorstellen, in Bern zudem in der Gesundheitspolitik aktiv zu werden. Ein Bereich, den sie im Aargau bisher nicht speziell bearbeitet hat, weil sie nicht mit der Tätigkeit ihres Mannes, dem Magen-Darm-Spezialisten und AZ-Kolumnisten Florian Riniker, in Konflikt kommen wollte. Er betreibt in Aarau eine Praxis mit aktuell drei, bald vier Ärzten. Maja Riniker ist dort im administrativen Bereich tätig. Sie ist Betriebsökonomin FH und gehört dem Verwaltungsrat der Clientis Bank Aareland AG an.

Eine wichtige Rolle in der politischen Karriere von Maja Riniker spielt die FDP Frauen. Sie ist dort seit zehn Jahren

Wahlen 19

Die AZ porträtiert in loser Folge Nationalratskandidaten aus dem Raum Aargau West. Bisher erschienen: Yannick Berner (FDP, 14. 1.), Samuel Hasler (SVP, 28. 3.), Anja Gestmann (SP, 30. 4.), Alois Huber (SVP, 10. 5.), Maya Bally (BDP, 25. 5.) Bruno Rudolf (SVP, 8. 6.) und Clemens Hochreuter (SVP, 31. 8.).

Co-Präsidentin der Aarauer Sektion. Bei ihrer ersten Nationalratskandidatur 2011 hatte sie den Listenplatz der Frauen. 2015 machte sie den grossen Sprung nach vorne – jetzt auf einem der beiden Plätze des Bezirks Aarau. Sie wurde 2. Ersatz. Der 1. Ersatz, der Aarauer Chefarzt Ulrich Bürgi, tritt in diesem Herbst nicht mehr an.

Maja Riniker führt den Wahlkampf teilweise zusammen mit Adrian Schoop, dem 34-jährigen Gemeindeammann und Grossrat von Turgi. Sie sel-

ber hat 200 Plakate aufgestellt. Alle auf dem Boden, keine an Kandelabern («Ich will nicht von oben herabschauen»). Und sie beteiligt sich am «Tür zu Tür»-Wahlkampf der FDP. «Das macht Spass. Ich freue mich darauf, wieder zu gehen.»

1995 die erste Rede im Nationalratssaal gehalten

Eine Familie mit drei Kindern, zwei berufstätige Eltern und noch eine zeitaufwendige Politikkarriere: Wie schaffen Rinikers das alles? «Nach der dritten Geburt haben wir auf das «Tagesmami»-Modell gewechselt», erklärt Maja Riniker. Will heissen: Die Familie hat eine Nanny mit einem 55-Prozent-Pensum. Das «Tagesmami» würde häufiger kommen, falls es mit dem Sprung nach Bern klappt. Für Maja Riniker wäre der Einzug in den Nationalrat eine Art Comeback: «Ich habe schon einmal im Parlamentssaal eine Rede gehalten.» 1995 während der Jugendsession. Als Vertreterin der Pfadi – unter dem Namen «Wuschel».

Kampfwahl im Erzbachtal

Erlinsbach AG Am 20. Oktober geht es in Erlinsbach zur Sache: Es braucht ein neues Schulpflegeteam, einen neuen Vizeammann, und dann kommt auch noch das Referendum für die Einführung von flächendeckenden Tempo-30-Zonen an die Urne. Es zeigt sich nun: Beim Vizeammann-Amt kommt es zu einer Kampfwahl. Gestern lief die Anmeldefrist ab.

Es geht um die Nachfolge von Roberto Heller (SVP). Sein Gemeinderatsitz und derjenige des ebenfalls zurückgetretenen Bruno Zimmermann (FDP) wurden im Mai an die beiden Freisinnigen Stefanie Stimmann und Jonas Graf vergeben. Von diesen beiden Neuen kandidiert, wenig überraschend, niemand für den Vizeammann-Posten. Dafür gleich beide Bisherigen (neben Gemeindepräsidentin Monika Schenker). Sowohl Heinz Pfluger (parteilos, früher FDP) als auch Eduard Bircher (SVP) wollen die Nummer zwei werden.

Das heisst, dass die SVP den aufgegebenen Gemeinderatsitz – sie hatte als Ersatz für Roberto Heller im Mai keine eigene Kandidatur aufgestellt – durch die Eroberung des Vizepräsidiums wenigstens teilweise wieder wettmachen möchte. Heinz Pfluger ist bei der Kantonspolizei Aargau tätig und sitzt seit 2014 im Gemeinderat, Landwirt Eduard Bircher seit 2018. (nro)

Nicht noch mehr Spannung

Unterentfelden Die Gemeindewahlen vom 20. Oktober werden eine interessante Sache. Das ist spätestens klar, seit die SP angekündigt hat, ihr Gemeinderat Alfred Stiner kandidiere für das Amt des Vizeammanns (AZ vom 23. August). Zuvor hatte bereits die FDP mit Lilian Däster Anspruch auf den «Vize» erhoben. Das Amt wird frei, weil SVP-Gemeinderat und Vizeammann Kurt Häfliger seine Demission angekündigt hat.

Als neuer Gemeinderat kandidiert einzig Martin Löffel (SVP). Bis gestern Mittag, bis zum Ablauf der offiziellen Anmeldefrist, gab es keine weiteren Kandidaturen. Die SVP hat ihren zweiten Sitz darum praktisch auf sicher. (uhg)

Giebelgezwitscher

Durststrecken Im Aarauer Gais-Center sind diese Woche praktisch alle Installationen des einzigen Gastrobetriebs herausgerissen worden. Das **Restaurant & Lounge Gais** ist schon wieder Geschichte. Aarauer Gastronomen berichten, man haben ihnen die Lokalität angeboten – mit einem halben Jahr Gratis-Miete. Seit Mitte Juni nichts mehr zu trinken gibt es im Restaurant «**Viva**» auf dem Areal der Kaserne. «Es wurde noch kein Pächter gefunden», erklärt **Claudia Penta**, Leiterin Kommunikation beim Departement von Regierungsrat **Mar-**

kus Dieth. «Wir gehen von einer Weiterführung des Restaurants aus. Zurzeit sind diesbezüglich noch verschiedene Abklärungen im Gange.»

Das nahe Ende Es war schon seit Wochen Tuschel-Thema in den Aarauer Gaststuben. Jetzt ist es bestätigt. Wie «**We love Aarau**» berichtet, wird das Restaurant «**Liz & Chrege**» am Zollrain Ende Jahr geschlossen. **Liz Huber** hat es über 20 Jahre alleine geführt. Die Hausbesitzerin will sich darum bemühen, dass es gastronomisch weitergeht.

Stai calmo Beunruhigung für Freunde der Aarauer Italianità: Ein Handelsregistereintrag weist darauf hin, dass das «**Petite Italie**» am Rain schliesst. Zumindest wird die Einzelunternehmung «gelöscht infolge Geschäftsaufgabe». Doch Betreiber **Maurizio Robucci** dementiert: «Wir schliessen nicht, wir haben nur die Einzelunternehmung gelöscht und betreiben das «**Petite Italie**» als Verein.» Das Ganze heisst jetzt «**Petite Italie et ses amis**». Und: «Seit Juli gibts bei uns auch selbst gebräutes Bier. Ein Vorstands-

mitglied braut es in einem Lagerraum. Für den Eigengebrauch.»

Gute Nachfrage Wegen der anstehenden Stadion-Abstimmungen ist das Torfeld Süd in vieler Munde. Dazu gehört auch das **Aeschbachquartier**. Die 167 Wohnungen dort sind, was wegen der für Aarauer Verhältnisse eher hohen Mieten eher verwunderlich ist, sehr begehrt. Im Halbjahresbericht schreibt die Besitzerin **Mobimo**, es würden bereits 85 Prozent des Soll-Mieterertrages erreicht. Von den Eigen-

tumswohnungen seien mittlerweile alle verkauft.

Alle kommen voran Neues von den verschiedenen Gruppen rund um das Stadion: Das Co-Präsidium des Pro-Komitees «**unsertorfeld.ch**» hat zwischenzeitlich 25 Mitglieder. Dazu kommen, gemäss Internet-Eintrag von gestern, 93 einfache Komitee-Mitglieder. Aus dem Kreis der Initianten der Initiative «**Unser Stadion**» (Obermatte statt Torfeld Süd) ist zu hören, es seien bereits über 500 Unterschriften zur Beglaubigung auf der Stadtkanzlei abgegeben worden.

Moderat höherer Strompreis

Oberentfelden «Die Netznutzungspreise der Eniwa haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 7,3 % reduziert. Der Einkaufspreis der Technischen Betriebe Oberentfelden für die Energie von grundversorgten Bezüglern für das Jahr 2020 erhöhte sich hingegen um 15,1 %, schreibt der Gemeinderat Oberentfelden. Die Elektrizitätsversorgung komme nicht umhin, diese Preisadjustierungen weiterzugeben. Für eine 5-Zimmer-Wohnung entstehe eine Mehrbelastung von rund 22 Franken pro Jahr (plus 3,1 Prozent). (az)